

Einmal im Monat
Ideen für den monatlichen Kindergottesdienst

Februar 2012

Der Glaube meiner Freunde

Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst

Die Einheit „Dein Glaube hat dir geholfen – Vertrauen in die Macht Gottes“, die sich über drei Sonntage Ende Februar/ Anfang März erstreckt, behandelt ausgewählte Wundergeschichten Jesu:

„Als er Ihren Glauben sah – die Heilung des Gelähmten“	Matthäus, 9, 1-8
„Du Kleingläubiger – Der sinkende Petrus“	Matthäus 14, 22-33
„Dein Glaube hat dir geholfen – Die Heilung der blutflüssigen Frau“	Matthäus 9, 20-22

Unsere Auswahl

Die Entscheidung zwischen den Geschichten „Der sinkende Petrus“ und „Die Heilung des Gelähmten“ fiel unserer Gruppe nicht leicht. Weil letztere konkrete Bilder und Handlungen enthält (gute Freunde, Haus, Dachöffnung, Herunterlassen, Aufstehen) und wir nicht schon wieder eine Geschichte im geheimnisvoll-nächtlichen Szenario („Jakobs Kampf“) darstellen wollen, haben wir uns für den „Gelähmten“ entschieden.

**Gedanken, die uns wichtig sind
und die wir den Kindern gerne weitergeben wollen**

Erwachsene Gedanken:

Staunend, erleichtert: Manchmal kann und muss mal nichts tun. Bloß glauben. Das ist schön. Manchmal reicht es schon, sich wohin tragen zu lassen. Das geht, auch gegen (anfängliche) Widerstände (Symbol: Dach).

Den Kindern möchten wir sagen: in Freundschaft ist geheimnisvolle Gotteskraft drin, also in Treue, in Verantwortung, Mitgefühl. Wirkliche Freunde werden für Dich aktiv, helfen dir. Haben für dich Hoffnung und Glauben, wenn du ihn selbst nicht hast.

Das ist erfahrbar. Vielleicht nicht zu jeder Zeit und überall. Aber es gibt so besondere Momente. So wie in der Geschichte. Da spürst Du ganz viel Freundschaft deiner Freunde. Und da ist dann Gott drin. Ganz nah bei Dir und deinen Freunden.

Jesus ist glücklich über den Glauben des Gelähmten. Warum? Was ist das für ein Glaube? Wie fühlt sich Glaube an? Es ist vertrauen: Ich lasse mir gefallen, dass mein Freund mich mitnimmt, hin zu „ihm“. Mein Freund glaubt, vertraut. Er glaubt auch für mich mit.

Bausteine für den Kindergottesdienst:

Wir schlagen verschieden Körperübungen vor.

Wir empfehlen: Im Anschluss erzählen wir uns gegenseitig, was wir erlebt haben.

- Getragen-Werden (ganze Gruppe): in einem Tuch/Decke liegt ein Kind. Die anderen halten das Tuch an den Rändern fest und tragen es vorsichtig.

- Vertrauenskreis (ganze Gruppe): Die Kinder stehen in einem ganz engen Kreis um ein Kind herum. Die Gruppe muss dafür sorgen, dass das Kind in einer aufrechten Position bleibt, während es sich starr gegen die Mitspieler

lehnt und sie es, mit den Händen, umherschaukeln. Das Spiel ist zu Ende, wenn jeder einmal in der Mitte war.

- Am Boden (zu zweit): Einer liegt am Boden und zwar total schwer und ganz entspannt. Innerlich: er will sich nicht aufhelfen lassen (kein Blickkontakt). Ein anderer versucht ihn aufzuheben. Das geht nicht. Das ändert sich in einem zweiten Durchgang, wenn der, der am Boden liegt sich nun vorstellt, dass er zwar nicht aufstehen kann, aber will und z.B. Blickkontakt zum anderen herstellt. Dann geht es, denn Kräfte kommen, Muskeln spannen sich an.
- „Wir tragen und segnen Dich“ (ganze Gruppe): Die Übung braucht eine Atmosphäre spielerischer Gelassenheit. Die Gruppe bildet im Stehen eine Gasse (beide Reihen jeweils Schulter an Schulter) und die Gegenüberstehenden haben sich fest an beiden Handgelenken angefasst. Ein Kind darf sich auf die so entstandene „Trage“ legen, auch die Augen schließen und etwas hören z.B. „Wir tragen Dich. Wir glauben für Dich. Gott ist nah,“ dann erklingt ein Zimbelton. Das Kind öffnet seine Augen und einer sagt: „Steh auf und geh.“ Dann wird das Kind vorsichtig abgesetzt (Worte, Zimbelspieler und Sprecher vorher absprechen). Jeder, der will darf mal drankommen.

Zur Darstellung der Geschichte:

- Als Schattentheater (z.B. mit Overheadprojektor). Einzelne Bilderszenen werden vom KigoTeam hergestellt und so erzählt, oder: mit den Kindern werden die Figuren nach der Erzählung der Geschichte gebaut und anschließend wird sie von den Kindern gespielt und erzählt.
 1. Haus mit Jesus und ein paar Leuten.
 2. Leute, die mit Gelähmten auf Dach krabbeln
 3. Öffnen des Daches
 4. Gelähmter wird heruntergelassen
 5. Gespräch
 6. Gelähmter steht auf

Und so geht's:

Wir brauchen:

- Overheadprojektor (OHP)
- mit entsprechender Wandfläche oder Leinwand
- normales Papier
- Schere

Wenn aus dem Papier eine einfache Figur ausgeschnitten wird, kann man sie auf den OHP legen. Es erscheint, stark vergrößert, ein entsprechendes Schattenbild.

Wenn man die Figur *bewegen* will, ohne dass es sichtbar ist, braucht man dünne Stäbe erkennen. Wer dagegen mit der ganzen Hand schiebt, stört das Schattenbild.

Einfache Lösung: Man macht kein bewegtes Bild, sondern mehrere Standbilder.

Farbe: Farbige Folie auf dem OHP gibt dem Bild einen Grundfarbton. Das wirkt aber meistens kitschig. Auf durchsichtiger Folie lässt sich mit entsprechenden Stiften malen. Das kann eine wunderbare Ergänzung zum Schattenbild sein.

- Mit biblischen Erzählfiguren, die in besonderer Weise die Gefühle der Beteiligten ausdrücken können. Man braucht aber ca. 10 Figuren: Mit Holzklötzen oder dicken, erdfarben bemalten Styroporplatten oder Ziegeln 2 1/2 Hauswände im rechten Winkel zueinander stellen, darauf ein Flachdach (z.B. dicke Pappe, in die man zuvor ein Loch geschnitten hat) und da hinein als Ausgangsposition stellen: Freunde vor dem Loch auf dem Dach kniend. In

der Mitte des Hauses der Gelähmte liegend in einem kleinen Tuch, das an seinen Zipfeln Fäden hat, die die Freunde oben in Händen halten. Im Haus Jesus und einige Pharisäer.

Das muss vorher vom Team vorbereitet und kann während der Eingangsliturgie durch ein Tuch verhüllt sein, damit die innere Suchbewegung der Kinder „was ist da passiert?“ (Spannung) erst mit Beginn der Geschichte einsetzt:

Die Geschichte bis zu dieser Szene erzählen. Anschließend weitererzählen bis zum Schluss. Danach die Schlussszene die Kinder bauen lassen: Der Gelähmte steht. Wie ist nun die Haltung der Freunde, wo sind sie, wie die Haltung der Pharisäer, die Jesus zur Rede stellen? Kinder bauen dann den Schluss der Geschichte, bis es stimmig ist. Dabei können sie seine Gedanken austauschen und viele Entdeckungen machen.

- Mit der Impulsfrage: Worauf hat der Gelähmte vertraut? Kann man ein Gespräch mit den Kindern einleiten.
- Mit älteren Kindern ist es schon möglich die Symbolebene anzusprechen: ich kann gesund sein, aber innerlich gelähmt sein; Bettler, Depressiver.